

13/T/III

AG

31
ÖSTERREICH

X AAZ - 2/821

21.2.1949 (9/1454)

21 February 1949

Betr.: DAS VERHALTNIS VON HÖTTL UND GÖTTSCHE ZUR ÖSTERREICHISCHEN WIDERSTANDSBEWEGUNG

Zeit: 1944/1945

13/6500/6601/6649

MICROFILMED
AUG 9 1968
DOC. MICRO. SER.

6649 gehörte während des Krieges der Widerstandsgruppe "W-Astra" an. Anfangs 1944 richtete Dr. Raffael SPANN an 6649 die Frage, ob er Dr. Wilhelm HÖTTL kenne, und bat ihn, alles Wissenswertes über ihn zu ermitteln.

Die von 6649 gesammelten Auskünfte lauteten günstig. HÖTTL war danach ein entthuschter Idealist des Nationalsozialismus, der die Politik und insbesondere die Exzesse der SS und der Partei ablehnte. In Ungarn soll sich Dr. HÖTTL der Kirche gegenüber sehr loyal verhalten und zahlreiche Katholiken aus den Gefängnissen befreit haben.

Trotzdem teilte 6649 Dr. SPANN mit, dass HÖTTL ein überaus fanatischer Nationalsozialist sei. Er wollte durch diese Äußerung Dr. SPANN provozieren, seine eigene Meinung über HÖTTL auszusprechen, woraus dann ein Schluss auf die zwischen SPANN und HÖTTL bestehenden Beziehungen möglich war. Dr. SPANN zeigte sich auch tatsächlich über die Klassifizierung HÖTTLS sehr entrüstet; er erklärte, dass HÖTTL kein Nationalsozialist mehr sei, sondern seit Langem mit der "W-Astra" zusammenarbeite und sie auch decke. HÖTTL erhalte seinerseits wieder die nötige Deckung durch Dr. EBNER und durch Dr. TRNKA-TRENKER von der Gestapo in WIEN.

Im gleichen Jahr, Ende 1944, fuhr 6649 mit einem Auftrag der Widerstandsbewegung in die Schweiz. Da er als politisch belasteter galt, wäre es ihm unmöglich gewesen, das Ausreisevisum auf ordentlichem Weg zu erhalten. Durch die Verbindungen der Widerstandsbewegung wurde es ihm dennoch verschafft und zwar durch Intervention des SS-Obersturmbann-

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHODS EXEMPTION 3828
DATE 2000 2006

SALT - BOX 13

ES 61

*
führers Werner GÖTTSCHE von der Gestapo in WIEN. Dieser liess 6649 bei der Aushändigung des Passes sagen: "Ich weiss, dass Sie im Auftrag der Widerstandsbewegung in die Schweiz fahren. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, möchte Sie aber doch darauf aufmerksam machen, dass ich im Falle Ihrer Nichtrückkehr nach Deutschland hingerichtet werden würde." GÖTTSCHE hatte nämlich mit der Erteilung von Ausreisevisa an und für sich nichts zu tun und sein Eingreifen bedeutete auf jeden Fall einen groben Verstoß gegen die bestehenden Vorschriften. Wäre 6649 nicht zurückgekehrt, so wäre selbstverständlich der Weg, auf dem er zu seiner Ausreiseerlaubnis gekommen war, untersucht und die Rolle des Sturmbannführers GÖTTSCHE dabei höchstwahrscheinlich ermittelt worden.

Nachbemerkung von 6500: Bei der obigen Angabe von 6649, er sei 1944 in die Schweiz gereist, handelt es sich wahrscheinlich um einen Gedächtnisfehler; die Reise dürfte vermutlich erst Anfang 1945 stattgefunden haben.

Werner GÖTTSCHE, zu dessen Mitarbeitern auch Dr. Wilhelm HÖTTL gehörte, war Leiter des "Unternehmens HERZOG" (es wird hier angenommen dass diese Bezeichnung richtig ist), das von KALTENBRUNNER absolut gedeckt war. Nach der Version Dr. HÖTTLs hatte KALTENBRUNNER aber keine Kenntnis von den wirklichen Absichten HÖTTLs, die angeblich darauf hinausliefen, den damals noch beabsichtigten und konkret vorbereiteten Widerstand im Alpengebiet gegen die Alliierten, auch die westlichen, zu verhindern. KALTENBRUNNER habe das "Unternehmen HERZOG" nur als Versuch gebilligt, westliche Friedensmöglichkeiten zu sondieren. Wie weit diese Darstellung zutrifft, kann nicht mit völliger Sicherheit beurteilt werden. Jedenfalls mussten, soweit hier bekannt, Gestapo und andere Stellen im Zusammenhang mit dem "Unternehmen Herzog" "blind Folge leisten", auch wenn nach ihrer Einsicht der Augenschein hätte dafür sprechen müssen, dass staatsgefährdende Momente vorlagen.

4913 hat Kenntnis

M